

Macht, M.

Der Beitrag befaßt sich mit dem Zusammenhang psychologischer und physiologischer Variablen aus jeweils unterschiedlichen Funktionsbereichen (psychisch: nahrungsbezogenes, körperliches und emotionales Befinden, somatisch: Herz-Kreislaufvariablen, Temperaturvariablen, Glucose, Cortisol) unter normaler und kurzzeitig verminderter Energiezufuhr. Insbesondere wird die Frage untersucht, in welcher Weise sich der Zusammenhang psychophysiologischer Variablen im Hungerzustand und unter Belastungsbedingungen verändert (z.B. Zusammenhang zwischen Veränderungen des nahrungsbezogenen Befindens und körperlichen Indikatoren, Dissoziation somatischer Variablen unter verminderter Energiezufuhr). Hierzu werden die Daten eines Experimentes zu den Wirkungen einer kurzzeitigen Energiezufuhrverminderung herangezogen, die ohne Veränderung der anderen Merkmale der Nahrungsaufnahme in einer Doppelblindanordnung verwirklicht wurde. Im ersten Zeitabschnitt der Untersuchung wurde die Energiezufuhr variiert. Die Versuchspersonen erhielten im Verlauf eines Tages entweder Mahlzeiten mit normalem oder vermindertem Energiegehalt (ca. 1700 vs. 260 kcal). Im Tagesverlauf wurden wiederholt physiologische Maße sowie Cortisol und Befindensmaße erhoben. Zur Auslösung von Belastungsreaktionen wurde im zweiten Zeitabschnitt Lärm dargeboten. Die Daten der verschiedenen Ebenen wurden mittels verschiedener Ansätze verglichen (u.a. Mittelwertsvergleiche und interindividuelle sowie intraindividuelle Korrelationen von Verlaufs- und Veränderungswerten).